1. Nichts habe ich was nicht frei ich empfing
   Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin!
   Rühmen sei fern, doch das sei bekannt:
   Ich bin einer, den die Gnade fand!

   Einer, den Gottes Gnade fand!
   Einer, den Gottes Gnade fand!
   An mir erwiesen,
   sei laut sie gepriesen:
   Ich bin einer, den die Gnade fand!

2. Einst war ich arm und in Sünden verstrickt,
   dem Gott der Gnade so sehr fern gerückt,
   doch Jesus kam und griff meine Hand,
   Ich bin einer, den die Gnade fand!

3. Nicht meine Tränen je haben's gemacht,
   Nur sein Erbarmen hat alles vollbracht!
   Sünden vergiftet, einst abgewandt
   Bin ich einer den die Gnade fand!

4. Laß mich's dir sagen mit strahlendem Blick,
   Mein Herz fließt über vor Freude und Glück;
   Noch einmal ruf ich es laut über's Land:
   Ich bin einer, den die Gnade fand!

Gregor Richert

14.12.1927 – 05.02.2015

In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr du treuer Gott. *Psalm 31,6*

Gregor Richert wurde am 14.12.1927 als siebtes Kind von Abram und Margarita (geb. Isaak) im Gebiet Altaj geboren. Als er ein Jahr und 5 Monate alt war starb seine Mutter. Kurz danach heiratete sein Vater Maria Penner, die aus Orenburg stammte. So bekam die Familie wieder eine Mutter.

1929 machte die Familie Pläne um nach Kanada auszuwandern. Nach 3 Monaten vergeblicher Bemühungen Ausreisepapiere zu bekommen, gaben sie es schließlich auf, weil Gregor Richert zu krank war. Einige Zeit später zog die große Familie dann auch nach Orenburg, wo noch zwei Schwestern geboren wurden; Lena und Lydia. Dort besuchte er auch die Schule, bis er 1942 mit knapp 15 Jahren zusammen mit seinem Bruder Jakob in die Arbeitsarmee eingezogen wurde. Sein Bruder Jakob starb dort nach nur 5 Monaten, wie auch viele andere, an Hunger. Weil auch Gregor Richert wegen des Hungers zu schwach zum Arbeiten war, gab man ihm eine etwas leichtere Arbeit. Dazu bekam er ein Stück Kreide, eine Weiderute und Lindentee. Er musste die liegenden Jungs mit der Weiderute auf die Füße schlagen, um zu sehen ob sie noch am Leben waren. Wenn sie sich gemeldet haben, bekamen sie ein wenig Lindentee, haben sie sich nicht gemeldet, machte er mit dem Stück Kreide ein Kreuz. Es starben bis zu 20 Jungs am Tag. Die 5 Jahre in der Arbeitsarmee waren sehr schwer für ihn und haben sein ganzes Leben geprägt. Immer wieder erzählte er von den schweren Zeiten und sagte wie gut wir es jetzt haben und dass wir allen Grund zu danken haben.

Im Oktober 1947 gelang ihm die Flucht aus der Arbeitsarmee und er kam zurück nach Orenburg, wo er eine kleine russische Gemeinde besuchte. Im Mai 1949 durfte er sich zu Gott bekehren und fand durch seine Gnade Frieden.

Im selben Jahr heiratete er Katharina Wedel. 1960 zog die Familie Richert mit 3 Kindern Peter, Maria und Anna nach Sowchos Komsomolskij, der vor kurzem gegründet worden war. Es gab keine Gemeinde im Ort, aber die Deutschen versammelten sich regelmäßig in den Häusern, um zusammen Lieder zu singen, in der Bibel zu lesen oder um einfach Predigten auf Kassette zu hören. Am 31.08.1969 ließ Gregor sich von einem Reiseprediger namens Fransen taufen.

1965 wurde der Familie Richert noch eine Tochter Olga geboren. 1976 zog die Familie nach Susanowo, wo auch regelmäßig die Gottesdienste besucht wurden. Im August 1983 starb seine Frau nach einer langen und schweren Krankheit. Am 26.02.1984 heiratete er Maria Neufeld, die auch anderthalb Jahre vorher ihren Ehemann verloren hatte und somit seinen Schmerz verstehen und teilen konnte.

Am 14.10.1988 siedelten sie nach Deutschland um, wo sie sich sofort der örtlichen Gemeinde anschlossen, was für ihn sehr wichtig war. Seit 2007 waren sie Mitglieder in der Bethel Gemeinde in Detmold. Hier wurden sie freundlich und liebevoll aufgenommen und fühlten sich sofort zuhause.

Gregor Richert ist am 05.02.2015 um 9:20 Uhr heimgegangen. Er erreichte ein Alter von 87 Jahren, einen Monat und 22 Tagen. Er hinterlässt seine Ehefrau Maria, 4 Kinder mit ihren Ehepartnern, 18 Enkelkinder, 9 Urenkelkinder und eine Schwester mit ihrer Familie.

Unser Trost ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der himmlischen Heimat.